



Foto: Maas+Roos Signage

Ein Zeichen setzen

Lichtwerber Maas+Roos Signage **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 18 | 27. September 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 505.091 Exemplare (IVW II/2024) | Preis: 3,95 Euro

Wärmepumpe verändert Berufsbilder

Klimahandwerk – Branche setzt auf konstruktive Lösungen **VON BARBARA OBERST UND STEFFEN RANGE**

Klimajobs fordern zusätzliche Kompetenzen: So fasst die Bertelsmann Stiftung die Ergebnisse einer Analyse zusammen, für die sie Stellenanzeigen der Wind- und Solarbranche untersucht hat. Die Nachfrage nach Arbeitskräften für erneuerbare Energien steige, aber es gebe eine Kompetenzlücke zwischen geforderten Kenntnissen der Solar- und Windbranche und dem, was in klassischen Handwerksberufen wie der Dachdeckerei oder dem Sanitär-Heizungs-Klimahandwerk (SHK) vermittelt werde.

Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks weist diese Ergebnisse entschieden zurück. „Die Studie verkennt die Realität in unserem Handwerk. Die Kompetenz zur Installation von Photovoltaikanlagen ist bereits seit Jahren fester Bestandteil unserer Ausbildung und wird kontinuierlich weiterentwickelt“, betont Jan Voges, Vizepräsident des ZVDH. Bereits die Hälfte aller Innungsbetriebe habe die Weiterbildung zum zertifizierten PV-Manager absolviert und sei bestens für die wachsenden Anforderungen der Branche qualifiziert.

Die Auseinandersetzung erinnert an den Streit über Schnellausbildungen für Klimaberufe im vergangenen Jahr. Diese Diskussion habe sich sehr versachlicht, sagt Helmut Dittke, Koordinator Handwerkspolitik beim Vorstand der Gewerkschaft IG Metall. „Wir stehen mittlerweile vor einem ganz anderen Problem. Der Absatz von Wärmepumpen ist gegenüber 2023 massiv zurückgegangen.“ Jetzt erweise es sich als richtig, an der Vollausbildung festzuhalten. Anlagenmechaniker könnten nicht nur Heizungen und Wärmepumpen einbauen, sondern auch Bäder sanieren.

Seit der Debatte des Vorjahres ist viel in Bewegung gekommen. Ein „Runder Tisch Klimahandwerk“ des Bundeswirtschaftsministeriums mit Gewerkschaften und Handwerksorganisation habe bewirkt, dass die Bedeutung der dualen Berufsausbildung und der Meisterqualifikation für Gelingen, Qualität und Sicherheit der Energiewende anerkannt wird, sagt Andreas Habermehl, Geschäftsführer Technik und Berufsbildung im Zentralverband der Elektrohandwerke (ZVEH). Eine aus dem Runden Tisch entstandene „Arbeitsgemeinschaft Fachkräftequalifizierung“ eruiert derzeit, wie die bestehenden Instrumente der dualen beruflichen Bildung ergänzt und weiterentwickelt werden können, von der Ausbilder-schulung über Berufslaufbahnkonzepte bis zu kurzen Qualifizierungsformaten und Teilqualifikationen. „Unsere Vorstellungen zur Gestaltung von Teilqualifikationen wurden in weiten Teilen aufgenommen“, freut sich Habermehl.

Unterdessen treibt das Handwerk Schulungen bei der Wärmepumpe voran. „Das läuft im Moment auf Hochtouren“, bestätigt Joachim Krimmer, Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister und Präsident der Handwerkskammer Ulm. Laut Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) haben sich bisher 84 Prozent der Betriebe fit für die Wärmepumpe gemacht. „Unsere Leute haben sich geschult, sie stehen zur Verfügung“, sagt Frank Ebisch, Bereichsleiter Kommunikation im ZVSHK. Allerdings seien die Kunden verunsichert. Aufgrund der Marktlage sei der Personalmangel im SHK-Handwerk also aktuell etwas entspannter als vor einem Jahr. Mittelfristig erwarte man aber weiterhin steigenden Fachkräftebedarf. **Seite 4,5**



Acht Handwerker auf dem Treppchen

Sechs Mal Silber und zwei Mal Bronze für deutsche Handwerker bei den WorldSkills in Lyon. Außerhalb der handwerklichen Disziplinen gab es sogar Gold für Yves Joel Gottmann („Digital Construction“) und eine weitere Bronzemedaille. Dazu 22 Exzellenzmedaillen. Bester im Team Germany mit der höchsten erreichten Punktzahl und Vize-Weltmeister ist Bauschreiner Felix Wilhelm aus dem baden-württembergischen Hohenrot. „Unser Projekt war eine Haustüre. Normalerweise brauche ich eine Woche dafür. Hier musste ich es in vier Tagen schaffen. Dass es für Silber gereicht hat, ist schon erstaunlich“, sagte der 22-Jährige. Mehr unter www.dhz.net/worldskills

Foto: WorldSkills Germany/Martin Klindtworth

Sachsens IHK und Handwerkskammern fordern, Wirtschaftspolitik zur Chefsache zu machen

In einer gemeinsamen Beratung haben sich Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der sächsischen Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern zur aktuellen Lage nach der Landtagswahl ausgetauscht.

Angesichts der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die sächsischen Unternehmen fordern die Spitzen der Wirtschaftskammern, rasch für Klarheit über den Kurs einer neuen Landesregierung zu sorgen. Der Fokus aller politisch Handelnden muss auf den

Wirtschaftsthemen liegen. Die Wirtschaftspolitik muss in den Koalitionsverhandlungen und daran anschließend von einer neuen Landesregierung priorisiert und besser koordiniert werden. Damit dies gelingt, müssen wirtschaftliche Themen und Entscheidungen auf höchster Ebene behandelt und zukünftig zur Chefsache werden.

Zuvorderst sehen alle Wirtschaftskammern die neue Staatsregierung in der Pflicht, ernsthaft Bürokratie abzubauen. Ein Moratorium für bürokratische Belastungen wäre ein erster



Die Wirtschaftskammern fordern von der nächsten sächsischen Regierung, einen Fokus auf die Wirtschaft zu legen. Foto: Sascha Schneider/www.amh-online.de

wichtiger Schritt, um die Wirtschaft in Sachsen zu stärken - in einem zweiten Schritt sollten bestehende Regelungen auf den Prüfstand und gegebenenfalls abgebaut werden. Neue Ideen sind auch für die Landesverwaltung gefragt. Angesichts des Fachkräftemangels über alle Branchen hinweg braucht es auch hier einen Kurswechsel. Der Personalkörper in der Landesverwaltung - jenseits von Lehrern und Polizei - darf sich nicht weiter aufblähen. Der Personalbedarf muss eher reduziert werden. **DHZ**

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Besser erklären

Früher war das Phrasendreschen leichter. Unvergessen die Zeiten, als sich ein unliebsamer Vorschlag mit dem Satz abtügeln ließ: „Das nehme ich mit.“ Oder man eine verschleppte Aufgabe kaschieren konnte mit den Worten: „Da sind wir dran.“ Seitdem ChatGPT säumigen Mitarbeitern originelle Entschuldigungen frei Haus liefert und im Internet ganze Setzbaukästen mit einfallsreichen Ausflüchten kursieren, verfrängt Bullshit-Bingo nicht mehr gut.

Es sei denn - man ist Politiker. Die versuchen immer noch, ihre Niederlagen mit althergebrachten Sprüchen zu übertünchen. Besonders beliebt ist es nach wie vor, erst einmal den Wählerinnen, Wählern und Wahlkampf Helfern zu danken statt eine unangenehme Frage zu beantworten. Ein Klassiker auch, Verantwortung abzuwälzen - bei Landtagswahlen bietet es sich an, auf Parteifreunde in Berlin zu zeigen. Hoch im Kurs steht neuerdings die Androhung, seine Politik künftig „noch besser erklären“ zu wollen - anstatt einfach anzuerkennen, dass die Wähler die Schwerpunkte und Prioritäten der abgekanzelten Partei einfach blöd finden.

Vielleicht sollte das Handwerk hier von der Politik lernen. Wenn der Elektriker partout sagen kann, warum die Beleuchtung im Hof willkürlich an- und ausgeht, könnte er ein Gespräch übers Wetter beginnen. Und wenn der SHK-Handwerker die Ursache für die verstopfte Rinne nicht findet, könnte er dem Kunden erklären, warum es eh gerade wichtiger ist, den Kälteschein zu machen. **str**

ONLINE



Foto: itchaznong - stock.adobe.com

Urheberrecht auf Instagram: Musik in Videos kann teuer werden
Die Nutzung eines bestimmten Songs führt derzeit zu vielen Abmahnungen. Was dahinter steckt. www.dhz.net/musiknutzung



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Festakt für verdiente Prüfer

Für ihr ehrenamtliches Engagement sind mehr als 70 Handwerker, die sich in den Gesellen- und Meisterprüfungsausschüssen engagieren, geehrt worden – „Die Welt braucht das Handwerk. Und das Handwerk braucht Sie“, so Andreas Brzezinski

Das Ehrenamt und die Eigenverantwortung des Handwerks sind auf dem Netzwerktreffen der Prüfer Mitte September in Dresden gefeiert und in den Fokus gerückt worden. Mehr als 70 Handwerker, die sich seit zehn, 15 bzw. 20 Jahren ehrenamtlich in den Prüfungsausschüssen des Handwerks engagieren, erhielten im Internationalen Congress Center Prüferehrenzeichen in Bronze, in Silber bzw. in Gold.

„Das Handwerk ist seit Jahrhunderten geprägt von der ehrenamtlichen Selbstverwaltung“, betonte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, in seiner Rede. „In Deutschland gibt es mehr als 50.000 Prüfer im Handwerk, allein in der Handwerkskammer Dresden sind es 1.100 Frauen und Männer, die sich in den Gesellen- und Meisterprüfungsausschüssen ehrenamtlich engagieren. Das sind Zahlen, die begeistern.“

Zugleich brach er eine Lanze für die Selbstverwaltung des Handwerks. „Glauben Sie, dass der Staat es besser könnte? Glauben Sie, der Staat könne es überhaupt?“, fragte er in den vollbesetzten Saal mit seinen rund 450 Gästen, darunter u. a. Ralf Berger, Präsident des Landesamtes für Schule und Bildung, und Thomas Graupner, Referatsleiter im sächsischen Kultusministerium. Dittrich verwehrte sich gegen Angriffe von Außenstehenden, die die Selbstverwaltung hart kritisieren und in Teilen sogar abschaffen und sie stattdessen in staatliche Hände überführen wollen. „Wir können Kritik immer üben. Trotzdem bleibt die Organisationsform richtig“, betonte der Präsident der Handwerkskammer Dresden und forderte die Handwerker auf: „Stehen Sie für die Organisationen des Handwerks ein, die das Land zum Wohlstand gebracht haben.“



Thomas Möbius (r.) und Hans-Ulrich Kunz, Vorstand bzw. Vizepräsident der Handwerkskammer Dresden, zeichneten die ehrenamtlichen Prüfer mit Prüferehrenzeichen in Bronze, Silber und Gold aus. Fotos: André Wirsig

Gleichzeitig betonte der Präsident, dass sich die Interessenvertretungen des Handwerks weiterhin stark für die berufliche Bildung einsetzen und für die Gleichwertigkeit der dualen zur akademischen Bildung kämpfen.

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, hob im Anschluss im Rahmen des Auszeichnungsreignis ebenfalls hervor: „Die Welt braucht das Handwerk. Und das Handwerk braucht Sie, die Prüfer.“

Zu den so Angesprochenen und Geehrten gehörte auch Steffi Braun. Sie war lange Jahre im Gesellenprüfungsausschuss der Orthopädietechnik-



Beim Netzwerktreffen der Prüfer standen die Ehrenamtsträger im Fokus der Aufmerksamkeit.

nik-Mechaniker tätig. „Man muss das Handwerk lieben und ehren, um es an den Nachwuchs weiterzugeben“, sagte sie befragt nach ihrer Motivation für ihre Prüfertätigkeit. Für Steffi Braun war es immer schön zu sehen, wie sich junge Azubis mit ihren Leistungen in den Prüfungen selbst belohnen.

”

1.100 Frauen und Männer engagieren sich in den Gesellen- und Meisterprüfungsausschüssen ehrenamtlich.“

Jörg Dittrich
Präsident
Handwerkskammer Dresden

Lohn ganz anderer Art erfuhr der Festrédner des Abends. Malermeister Frank Goldammer hat zwar inzwischen dem Handwerk den Rücken gekehrt, überzeugt aber als Bestseller-Autor von Krimis. „Das Arbeitsethos, das ich im Handwerk gelernt habe, hilft mir heute noch bei meiner Arbeit“, erzählte der 49-jährige Dresdner, der bis zu 20 Seiten täglich zu Papier bringt.

Auch an anderer Stelle erkenne er Parallelen zwischen seiner Schriftstellerei und seinem gelerntem Handwerk. „Heute liege ich auf der Couch und male mir aus, wie ich möglichst kreativ einen Mord in meinem nächsten Buch einbinde. Als Malermeister waren es die Fahrten von der Baustelle nach Hause, in denen ich mir ausmalte, wie ich den ein oder anderen Architekten um die Ecke bringen könnte“, erläuterte er lachend.

Bilder vom Netzwerktreffen der Prüfer finden Sie unter www.hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Austausch zur Rentenpolitik

Der Arbeitskreis Rente der Handwerkskammer Dresden hat Anfang September mit Markus Reichel, Bundestagsabgeordneter der CDU, über aktuelle Themen gesprochen. Im Mittelpunkt des Austausches mit dem Mitglied des Ausschusses für Arbeit und Soziales im Bundestag standen das vom Bundeskabinett verabschiedete Rentenpaket II, die Finanzierung der Sozialversicherung sowie die Rentenversicherungspflicht für Selbstständige. Zudem ging es um die demografische Entwicklung und das Thema Generationengerechtigkeit. Dem Arbeitskreis Rente in der Handwerkskammer Dresden gehören an: Arbeitnehmer-Vizepräsident Hans-Ulrich Kunz, Vorstandsmitglied Uwe Nostitz sowie Damen-Maßschneidermeisterin Ines Günnel als Vollversammlungsmitglied.

Ansprechpartner: Uta Görbert,
Tel. (0351)4640-453, E-Mail:
uta.goerbert@hwk-dresden.de



Markus Reichel (3. v. l.) mit dem Arbeitskreis. Foto: Daniel Bagehorn

Infoveranstaltung für Energieberater

Der Energieberater-Expertentreff am 22. Oktober 2024 in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks bietet spannende Fachvorträge und Austauschmöglichkeiten. Themen wie nachhaltiges Projektieren in der Bauwirtschaft, Kreislaufwirtschaft mit ökologischen Baustoffen, zukunftsfähige Trinkwasserleitungen und der Einfluss von Gesetzen auf die Lüftungstechnik stehen im Fokus. Die Veranstaltung wird von der Deutschen Energieagentur (dena) auf die Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes angerechnet. Teilnahmegebühr: 135 Euro.

Anmeldung unter www.njumii.de/eet_2024

Tipps für Auftritte auf Karrieremessen

In einer Online-Veranstaltung geben Experten am 1. Oktober Tipps wie Firmen, die Auszubildende suchen, sich auf Karrieremessen ins rechte Licht rücken. Beantwortet werden ab 10 Uhr u. a. Fragen zur Standplanung, zum Gewinnen der Aufmerksamkeit und für das Marketing.

Ansprechpartner: Ulrike Brömel,
Tel. (0351)4640-937, E-Mail:
ulrike.broemel@hwk-dresden.de,
www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Schatten auf der Spur

Schwarzarbeit: Was dazu zählt und wie die Handwerkskammer Dresden dagegen vorgeht

Über die Schwarzarbeit und die sogenannte Schattenwirtschaft wird vor allem in Zeiten von wirtschaftlichen Krisen gesprochen. Angesichts des aktuellen Abschwungs rückt das Thema daher wieder stärker in den Fokus. Denn Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Anreize, sich mit Schwarzarbeit etwas Geld dazuzuverdienen oder durch Aufträge für Schwarzarbeit Steuern und Sozialabgaben zu sparen, aktuell steigen. Unter Schwarzarbeit fallen eine Vielzahl von Handwerksleistungen nach Feierabend bis zu hauptberuflicher illegaler Erwerbstätigkeit unter Umgehung des Steuer-, Sozialversicherungs-, Wettbewerbs- und Handwerksrechts. Besonders betroffen sind insbesondere das Bauhaupt- und Baunebengewerbe sowie Gesundheitshandwerke.

Wer Schwarzarbeit leistet oder beauftragt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße von bis zu 500.000 Euro geahndet werden kann. Steuerhinterziehung, das Nichtabführen von Sozialversicherungsbeiträgen oder das Erschleichen von Sozialleistungen sind Straftaten, die mit Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren geahndet werden können. Durch ihre Kontakte zu den Gewerbe- und

Ordnungsämtern sowie den Hauptzollämtern hilft die Handwerkskammer Dresden bei der Verfolgung der Schwarzarbeit. Sie überprüft Informationen über mögliche Verstöße gegen die Handwerksordnung und leitet diese bei Bedarf an die Verfolgungsbehörden weiter. Sie agiert also als Schnittstelle zwischen dem Handwerk und den Behörden.

Daher ist die Handwerkskammer Dresden auf Hilfe angewiesen. Wer Schwarzarbeit vermutet oder entdeckt, sollte sich an die Handwerkskammer Dresden wenden oder direkt an die Verfolgungsbehörden.

Zum erfolgreichen Nachweis der Schwarzarbeit werden die folgenden Angaben benötigt:

- Angaben zur Person oder der Firma und möglicher Nebenbeteiligter
- Beschreibung der Tat sowie die Angaben zu Zeit und Ort des vermuteten Delikts
- Benennung von Beweismitteln (Zeugen und/oder Urkunden)

Ansprechpartner: Stefan Lehmann,
Tel. (0351)4640-455, E-Mail:
stefan.lehmann@hwk-dresden.de;
Heike Mathieu, Tel. (0351)4640-566, E-Mail:
heike.mathieu@hwk-dresden.de

Gegen Bürokratie-Burn-out

Staatssekretär Benjamin Strasser über Ziele der Regierung bei der Papierflut

Benjamin Strasser, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesjustizministerium, war vor einem Jahr Gast im Talkformat der Handwerkskammer Dresden. Thema damals: der Bürokratieabbau. Die DHZ fragt nach was seither geschehen ist.



Benjamin Strasser (FDP)
parlamentarischer Staatssekretär
Foto: BMJ/James Zabel

Zahlreiche praktische Ansätze sind bei der Verbändeabfrage zusammengekommen, die keinen Einzug in das Bürokratieentlastungsgesetz IV gefunden haben. Wie wird mit diesen umgegangen?

Zunächst einmal ist mir wichtig festzuhalten: Die Verbändeabfrage war ein Erfolg, denn noch nie zuvor hatte eine Bundesregierung systematisch die Praktiker vor dem Entwurf eines Bürokratieabbaugesetzes befragt. Das Ergebnis der Abfrage gibt uns Recht, wir haben hier einen Nerv getroffen: 442 Vorschläge sind eingegangen. 115 davon sind schon in der Umsetzung oder umgesetzt. Bei den übrigen ist teilweise der Bund nicht zuständig, sondern die Länder oder die EU. In anderen Fällen liegt das eigentliche Problem nicht auf der Rechtsetzungsebene, sondern in der konkreten Anwendung. Das ist der Grund, weshalb nicht alles umgesetzt werden konnte. Mit der Wachstumsinitiative hat die Bundesregierung

ihren Willen bekräftigt, auch weiter konsequent überflüssige Bürokratie abzubauen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Ländern bei der Durchführung der Praxischecks?

Mit den Praxischecks werden Verfahren insbesondere aus Sicht der Wirtschaft betrachtet, um mögliche Erleichterungen zu identifizieren. Dabei wird das Zusammenspiel der verschiedenen Vorschriften und Akteure ebenenübergreifend in den Blick genommen, also auch von Ländern, Kreisen und Kommunen. Hier zeigt sich, dass Bürokratieabbau letztlich allen nützt, gerade auch den Behörden auf Länder- und Gemeindeebene. Aufgrund dieser Erfahrungen haben wir in der Wachstumsinitiative die Durchführung von Praxischecks

in allen Ressorts vereinbart. Mein Haus führt derzeit einen Praxischeck zu Beurkundungspflichten im Vereins- und Gesellschaftsrecht durch. Unser Ziel ist es, insbesondere Unternehmensgründungen zu erleichtern.

Welche weiteren Maßnahmen planen Sie, um bürokratische Hürden aus der Praxis aufzunehmen und Entlastungen umzusetzen?

Unsere Unternehmen leiden an einem Bürokratie-Burn-out. Das zeigt sich mir auch immer, wenn ich Betriebe besuche. Wir wissen, dass die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes auf dem Spiel steht. Deshalb ist Bürokratieabbau eine Daueraufgabe. Mit der Wachstumsinitiative hat die Bundesregierung vereinbart, dass es künftig jedes Jahr ein Bürokratieabbaugesetz mit festen Zielen und Abbaupfaden geben soll. Die Praxis der Wirtschaft werden wir auch hier in den Gesetzgebungsprozess einbinden.

Ich blicke aber auch auf die EU: Über die Hälfte der Belastungen kommen aus Brüssel. Die EU-Kommission muss deshalb ernsthaft Belastungen abbauen. Dazu haben wir schon konkrete Vorschläge, wie die Reform der AI-Bescheinigung oder der Datenschutzgrundverordnung, eingebracht.

Neues Ausbildungsjahr startet: Mit Freude rauf aufs Dach

Justine Stecker hat eine Ausbildung zur Schornsteinfegerin begonnen – Ein TV-Bericht über eine Meisterin und zwei Praktika weckten bei ihr die Lust auf das Handwerk – Knapp 2.000 Frauen und Männer beginnen im Kammerbezirk Dresden eine Ausbildung

Knapp 2.000 junge Menschen haben mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres im Kammerbezirk Dresden eine Lehre bei einem Handwerksbetrieb in Ostsachsen begonnen. Eine von ihnen ist Justine Stecker. Die 16-Jährige hat sich für das Schornsteinfegerhandwerk entschieden.

„Ich bin gern auf den Dächern, liebe die Aussicht. Außerdem komme ich in meiner Ausbildung sehr viel herum, lerne viele neue Orte und Leute kennen“, freut sich die junge Heidenauerin. Seit dem 1. August gehört die Absolventin der Goethe-Oberschule zum Handwerksbetrieb von Schornsteinfegermeister Jens Buschan und seinem Gesellen.

Dabei war ein TV-Beitrag für Justine Stecker die Initialzündung für ihren späteren Berufswunsch. „Ich hatte einmal einen Bericht über eine Schornsteinfegermeisterin gesehen und war sehr angetan von dem, was sie tat“, erzählt die 16-Jährige, die schon immer wusste, dass sie einmal im Handwerk arbeiten wollen würde.

Als dann in der Schule Pflichtpraktika anstanden, suchte sich Justine Stecker auch den Betrieb von Schornsteinfegermeister Jens Buschan in Heidenau zum Reinschnuppern aus. „Ich habe in der achten Klasse eine Woche in einer Tischlerei ein Praktikum absolviert und vier Tage bei ihm“, berichtet die Heidenauerin. Was sie dabei erlebte, hat ihr gefallen. „Ein Jahr später machte Justine in den Sommerferien wieder eine Woche lang bei uns ein freiwilliges



Schornsteinfegermeister Jens Buschan (l.) und sein Geselle Jörg Steiger (r.) freuen sich, dass sich Justine Stecker für eine Ausbildung entschieden hat. Alle drei kennen sich auch durch zwei Praktika der 16-Jährigen. Foto: privat

Praktikum“, erzählt der Schornsteinfegermeister. Beide Seiten verstanden sich und so waren die Voraussetzungen auch für eine spätere Lehre gegeben. Justine Stecker bewarb sich bei Jens Buschan für eine Ausbildung und wurde angenommen.

„Verständnis für Physik, Chemie und Mathe, um die Verbrennungsprozesse zu verstehen, sollte man schon mitbringen“, zählt der Schornsteinfegermeister die Kompetenzen auf, auf die es ankommt in seinem Handwerk.

Zahlen zum Ausbildungsstart

Im Kammerbezirk Dresden sind zum Start des neuen Ausbildungsjahres 1.994 neue Ausbildungsverträge unterschrieben worden. Das entspricht einem Plus von knapp sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Somit wächst die Anzahl der Auszubildenden kontinuierlich seit vier Jahren. 132 neue Lehrverträge wurden von ausländischen Azubis unterschrieben. Sie erlernen u. a. die Berufe des Friseurs, Fachverkäufers im Lebensmittelhandwerk, Kfz-Mechatronikers, Gebäudereinigers und Bäckers.

Im Freistaat Sachsen begannen 5.201 Frauen und Männer eine Ausbildung im Handwerk. Das entspricht einem Plus von 5,6 Prozent.

„Auch Deutsch und der Umgang mit den Kunden sind natürlich wichtig“, so der 51-Jährige, der seit 2012 im Kehrbezirk Heidenau tätig ist.

Das alles wird Justine Stecker in den nächsten drei Jahren sowohl im Betrieb als auch in der Bildungsstätte des Schornsteinfegerhandwerks in Döberritz nordöstlich von Leipzig erlernen. Dort, abgeschieden mitten im Grünen, unterhalten die Schornsteinfeger-Innungen Sachsens, Thüringens, Sachsen-Anhalts und Mecklenburg-Vorpommerns gemeinsam eine Ausbildungsstätte, in der neben Weiterbildungsmaßnahmen für Meister und Gesellen auch die Lehrlinge ihre fachtheoretische und überbetriebliche Ausbildung (ÜBA) erhalten. Der theoretische Unterricht der Auszubildenden erfolgt in dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Berufsschulzentrum. „28 Lehrlinge – zwei Frauen und 26 Männer – haben in diesem Jahr in Sachsen eine Ausbildung zum Schornsteinfeger begonnen“, berichtet Justine Stecker.

Diejenigen, die ihre Lehrzeit im Schornsteinfegerhandwerk erfolgreich bewältigen, dürfen nach drei Jahren nicht nur ihren Gesellenbrief in den Händen halten, sondern auch erstmals den markanten klassischen schwarzen Zylinder tragen. „Bei uns Schornsteinfegern ist es alter Brauch, dass diese Kopfbedeckung erst mit dem Erreichen des Gesellenabschlusses aufgesetzt werden darf“, erläutert Jens Buschan. Ein Ziel also, das ihn als Ausbilder mit seiner neuen Auszubildenden vereint.

Leidenschaft fürs Handwerk

Ralf Sickenberger trägt heute als Projektleiter Verantwortung – Seine Karriere beflügelten zwei Kurse in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks

Abends nach der Arbeit noch die Schulbücher aufschlagen, sich mit Unternehmensführung und Rechnungswesen, mit Marketing und Personalmanagement beschäftigen – das sei schon ziemlich fordernd gewesen, erzählt Ralf Sickenberger. Doch der 47-Jährige lächelt dabei, denn das Lernen an vielen Abenden in der Woche und regelmäßig auch samstags hat sich für ihn gelohnt. In der Dresdner Niederlassung des Gebäudetechnik-Spezialisten Caverion ist er heute Betriebs- beziehungsweise Projektleiter Kälte und außerdem stellvertretender Gewerkeverantwortlicher. Möglich gemacht hat das neben dem Ehrgeiz des Pirnaers vor allem njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden. Hier hat Ralf Sickenberger, der ausgebildeter Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ist, zuerst seinen Meister im Kälteanlagenbauer-Handwerk gemacht und nach mehrjähriger Berufserfahrung dann noch die Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Betriebswirt (HwO) drangehängt.

Der Wunsch, einfach noch ein bisschen mehr aus seinen Möglichkeiten herauszuholen, begleitet ihn schon sein Berufsleben lang. Nach seiner Ausbildung kam er zufällig von der Heiz- zur Kältetechnik und arbeitete 20 Jahre in einem familiengeführten Handwerksbetrieb. Dort lernte er stets dazu und setzte sein Wissen ein. Dennoch hatte er das Gefühl, es könnte noch weitergehen. Ohne Abschluss war ihm klar, dass es nicht vorangehen würde, also begann er die Meisterschule. Natürlich in Dresden. „Ich kannte die Handwerkskammer hier noch von meiner Ausbil-



Ralf Sickenberger ist beruflich angekommen – auch dank der Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Betriebswirt (HwO). Foto: Thorsten Ecker

dung. Klar, dass ich da das Angebot von njumii genutzt habe“, sagt er und lobt die Dozenten, die nicht nur kompetent, sondern immer auch freundlich und zugewandt gewesen seien. Auch mit den anderen Teilnehmern verstand er sich gut. Beides gilt auch für die Weiterbildung zum Betriebswirt. Bis heute trifft sich der ehemalige Kurs gern mal auf ein Bier. Das Gemeinsame, das Menschliche, ist Ralf Sickenberger wichtig.

Personalführung ist neben der Projektplanung und Umsetzung Teil seiner Arbeit. Die Stelle bei Caverion bekam er noch während der zweiten Weiterbildung. Dazu gehört auch, mit anderen Mitarbeitern über potenzielle Qualifizierungsmöglichkeiten

zu sprechen, ihre Wünsche auszuloten, ihnen verschiedene Optionen aufzuzeigen. Dabei gibt der Betriebswirt seine Erfahrungen gern weiter und ermuntert auch andere, dazuzulernen – zum Beispiel in njumii. „Für mich hat sich der Weg auf jeden Fall gelohnt“, sagt Ralf Sickenberger.

Die nächsten Kurse zum Geprüften Betriebswirt (HwO) beginnen am 5. November (in Teilzeit) sowie am 11. November (in Vollzeit). Informationen und Anmeldung unter www.njumii.de/betriebswirt.

Ansprechpartner: Annett Hänel, Kundenberaterin njumii – das Bildungszentrum des Handwerks, Tel. 0351/4640-221, E-Mail: annett.haenel@hwk-dresden.de

Neue Schweiß-Seminare starten in njumii

Praxisnahe Schulungen in der Schweißtechnischen Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden

Eine neue Seminarreihe der Schweißtechnischen Lehranstalt in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks bietet ab sofort die Möglichkeit, Fachkenntnisse rund um die Ausführung und Qualitätssicherung geschweißter Konstruktionen aufzufrischen oder neu zu erlernen. Im Fokus stehen dabei die speziellen Anforderungen von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) aus Handwerk und Industrie. Die Seminarreihe richtet sich an alle, die in der Ausführung und Aufsicht von Schweißarbeiten tätig sind, insbesondere an Fach- und Führungskräfte.

Die Seminare behandeln zentrale Themen aus den Bereichen Metall- und Stahlbau. Neben Normvorgaben und praxisnahen Umsetzungen hinweisen zur Ausführung und Prüfung von Schweißverbindungen werden auch spezielle Aspekte wie zerstörende Prüfmethoden, Wareneingangskontrolle sowie Inspektionsverfahren vorgestellt. Insgesamt umfasst die Reihe neun Module, die sowohl theoretische als auch praktische Inhalte vermitteln. Besonders hervorgehoben wird dabei der Praxisbezug, der durch praktische Elemente in verschiedenen Modulen vertieft wird. Die Seminarreihe startet mit einem Modul zu den Grundlagen der Metallkunde. Anschließend folgen Seminare zu zerstörenden Prüfmethoden und zur Digitalisierung der Prüftechnik. Hinzu kommen zwei Module, die sich mit der werkseigenen Produktionskontrolle nach EN1090-1 sowie Schraubverbindungen im Vertragsbereich EN1090-2 befassen. Wich-



Die neuen Seminare behandeln zentrale Themen aus dem Metall- und Stahlbau. Foto: Andre Wirsig

tige Themen wie die Inspektion von Schweißverbindungen und die Verfahrensqualifikation im Schweißen runden das Programm ab.

Besonders praxisorientiert sind die Module zu den zerstörenden Prüfungen (Teil 1 und 2), zur Inspektion von Schweißverbindungen sowie zur Wareneingangskontrolle. Auch die Module zur Digitalisierung der Prüftechnik und zu Schraubverbindungen beinhalten praktische Übungen, die den Teilnehmenden wertvolle Fähigkeiten für den Arbeitsalltag vermitteln.

Am Ende der Seminarreihe sollen die Teilnehmer in der Lage sein, sämtliche Anforderungen der ISO 3834 und der relevanten Ausführungs- und Prüfregelwerke zu erfüllen. Die Module können einzeln oder gesamt belegt werden.

Termine und Anmeldung unter www.njumii.de/si-seminarreihe

TRAUER

Werner Thiele verstorben

Der Sächsische Handwerkstag trauert um seinen Ehrenpräsidenten Fleischermeister Werner Thiele. Im Alter von 90 Jahren ist der langjährige Obermeister der Fleischer-Innung Chemnitz Mittelsachsen, ehemalige Landesinnungsmeister sowie Aufsichtsratsvorsitzender der Genossenschaft des Fleischerhandwerks Chemnitz verstorben. Auch als Vizepräsident des Sächsischen Handwerkstages hat sich Werner Thiele große Verdienste um die Weiterentwicklung des Handwerks erworben. Für sein überdurchschnittliches Engagement wurde er im Jahr 2000 mit dem Titel „Ehrenpräsident des Sächsischen Handwerkstages“ ausgezeichnet.

KURZ NOTIERT



Ein neues Werbemotiv. Foto: Imagekampagne des Handwerks

Kampagne wirbt für das Handwerk

Unter dem Leit-Motto „Zeit, zu machen“ startete Anfang September bundesweit der zweite Kampagnenflug der Imagekampagne des Handwerks. Mittelpunkt sind vier weitere authentische Charaktere aus dem Handwerk, die mit Sprüchen wie „Manche sagen, früher war alles besser. Wir machen lieber die Zukunft richtig gut.“ auf das Handwerk aufmerksam machen. In Dresden, Bautzen, Görlitz, Pirna und Riesa werden bis Ende September gedruckte Großplakate, aber auch digitale Anzeigenflächen. Zudem werden die Motive bundesweit online verbreitet sowie in Printanzeigen gedruckt. Die Motive können wie üblich auch von Organisationen und Betrieben mit dem eigenen Logo sowie der eigenen Internetseite individualisiert werden. Die Motive stehen dazu ab sofort im Werbeportal bereit.

www.werbeportal.handwerk.de

Doppeltagung zur Fügetechnik

Am 24. Oktober findet in der Schweißtechnischen Lehranstalt Dresden in njumii – das Veranstaltungszentrum die Tagung „Kleben verbindet – Forum für Klebtechnik“ statt. Im Fokus stehen innovative Klebstofflösungen und Techniken zur Steigerung von Effizienz und Qualität im Handwerk. Am Tag darauf wird die 54. Fachtagung für Schweißaufsichtspersonen ausgerichtet. Die Veranstaltung bietet Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Schweißtechnik und deren Anwendung in der Praxis. Beide Veranstaltungen ermöglichen einen fachlichen Austausch und bieten Informationen zu den neuesten Trends und Technologien.

Anmeldung unter www.njumii.de/FT_Herbst

Veredler von Museen und Privatem

Die Raumausstattung Weichelt sorgt dafür, dass sowohl Privathäuser als auch die Semperoper, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder die Hofburg in Innsbruck in ihrem Innern Eindruck hinterlassen

Das die Sixtinische Madonna in der Gemäldegalerie Alte Meister oder die Diamanten im Grünen Gewölbe in voller Pracht glänzen und die Blicke auf sich ziehen, liegt auch am Handwerk der Raumausstattung Weichelt. Denn das sechsköpfige Team um Raumausstattermeister Thomas Weichelt hat sowohl die klassisch rote textile Wandbespannung rund um das Meisterwerk von Raffael als auch die nachtblaue Bespannung für die gesammelten Kostbarkeiten der Wettiner angebracht.

„Für uns gehört es fast schon zum Alltag, in den berühmten Museen der Stadt ein- und auszugehen“, sagt Thomas Weichelt lachend und stolz. „Aber natürlich nimmt auch das Privatkundengeschäft einen wichtigen Platz bei uns im Unternehmen ein“, so der 58-Jährige. Denn so schön und prestigeträchtig die Aufträge für Museen und öffentliche Bauten auch seien, hätten sie auch mitunter ihre Tücken. „Aufträge für die öffentliche Hand oder die Denkmalpflege haben meist einen sehr langen Vorlauf und auch die Museen und Schlösserverwaltungen rechnen grundsätzlich mit spitzer Feder“, erläutert Weichelt.

Daher sind die Dresdner Handwerker auch durchgehend in Neu- und Altbauten anzutreffen. „Das Schönste ist, wenn ein Kunde nach unserer Arbeit zu uns kommt und sagt, dass erst mit uns sein Zuhause richtig wohnlich wurde“, so Thomas Weichelt. Mit Gardinen, Plissees oder mediterranen Fensterläden (sogenannte Shutter) als Sicht- und Sonnenschutz vermitteln die Handwerker so das besondere Wohnklima.

Die Geschichte der Raumausstattung Weichelt reicht zurück bis ins



Raumausstattermeister Thomas Weichelt beim Anbringen eines Oberlichtbogens im Dresdner Schauspielhaus, dessen großer Saal denkmalpflegerisch aufgearbeitet wird (rechtes Bild), und in seinem Schauraum in der Firma in Dresden-Cotta.



Fotos: Daniel Bagehorn/privat

Jahr 1887. In diesem Jahr gründete Tapeziermeister Friedrich König sein Unternehmen und baute wenig später auch das Haus in Dresden-Cotta, in dem die Firma heute noch sitzt. Mit kleiner Werkstatt und kleinem Laden wurden schon damals von hier aus Wohnräume verwirklicht.

Ende der 1940er Jahre erlernte in ebenjener Werkstatt Gerhard Weichelt, der Vater von Thomas Weichelt, sein Handwerk. „Mein damaliger Meister, Herr Böhme, war der erste, der nach dem Krieg die Wandbespan-

nungen in den Galerien gemacht hat“, erinnert sich der Senior, der Anfang der 1970er nach seinem Abschluss als Tapeziermeister das Unternehmen übernahm und 2005 an seinen Sohn übergab. „Dieser Wissensschatz im Umgang mit den weltberühmten Kunstwerken, das ist ein großes Pfund. Diese Arbeit prägt auch uns“, sagt Gerhard Weichelt selbstbewusst und verweist damit auf die Spezialisierung seiner Firma auf historische und textile Wandbespannungen.

Bis zum Ende der DDR-Zeit unter-

hielt Weichelt sogar eine eigene kleine Werkstatt im Zwinger. So konnten Aufträge für die Kunstsammlungen oder auch die Semperoper schnell ausgeführt werden. „Wir sind Handwerker. Wir sind in der Lage, es technisch umzusetzen, was sich Restauratoren, Architekten oder Kuratoren vorstellen“, beschreibt Thomas Weichelt sein Selbstverständnis. Dabei sei jeder neue Auftrag eine neue Herausforderung. „Die Materialien und die Voraussetzungen vor Ort sind immer unterschiedlich

und stellen uns vor neue Aufgaben und Herausforderungen.“

Auch außerhalb Dresdens sorgen Weichelts für das exquisite Raumgefühl. So waren die Handwerker etwa im Schloss Meseberg am Werk, in der Hofburg von Innsbruck oder im Schloss Ludwiglust in Mecklenburg. „Auch fast alle textilen Schmuckdekorationen in der Semperoper sind von uns“, lacht Thomas Weichelt und nennt zwei Slogans als Grundpfeiler seines Handwerks: „Tradition verpflichtet und Qualität hat Zukunft.“

Feierstunden für junge Handwerker

Gesellen in Löbau und Dresden freigesprochen

Die zentrale Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Dresden hat in diesem Jahr in njumii - das Veranstaltungszentrum stattgefunden. Insgesamt 91 Frauen und Männer erhielten Anfang September ihre Urkunden vor den historischen Innungsfahnen und über 250 Gästen. Prüfungszeugnisse gingen u. a. an Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Hochbau- und Karosseriebauer, Konditoren, Maßschneider, Maurer, Metallbauer, Sattler, Raumausstatter, Tischler und Zimmerer. Zu den Gästen der feierlichen Zeremonie zählten Jan Pratzka, Wirtschaftsbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, und Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Er sagte: „Die Freisprechung ist der Höhepunkt der Ausbildung. Egal ob Spitzenjob, Meisterstudium oder Auslandsaufenthalt - mit dem Abschluss steht den Gesellen die ganze Welt offen.“

In der Johanniskirche in Löbau fand am 7. September die Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Görlitz statt. 62 junge Absolventen wurden hier in das Handwerk aufgenommen. Gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben, Familien, Wegbegleitern sowie Ehrengästen wurden die jungen Gesellinnen und Gesellen des Bau-, Bäcker-, Friseur-, Tischler-, Maler- und Lackierer-, Sanitär-, Elektro- und des Kraftfahrzeughandwerks sowie Kaufmänner und Kauffrauen für Büromanagement geehrt.

Feischermeister Philipp Eichler, Bürgermeister von Rothenburg, betonte in seiner Festrede vor allem die Bedeutung der dualen Berufsausbildung für die Region. Tischlermeisterin Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, thematisierte die Karriereoptionen, die den Frauen und Männern mit ihrem Gesellenbrief nun offenstehen.

Austausch der Steinmetze und Bildhauer

Beim Obermeisterdialog spricht Landesinnungsmeister Tobias Neubert mit angehenden Meistern über ihre Sicht auf aktuelle Entwicklungen

Man hat die Zeit, die man sich nimmt“, sagt der Landesinnungsmeister des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks Sachsen, Tobias Neubert. Trotz seines gut gefüllten Terminkalenders ließ es sich der Handwerksmeister, Sachverständige, Restaurator und Ehrenamtsträger nicht nehmen, auf Initiative der Handwerkskammer Dresden die neue Meisterklasse in Steinmetz- und Bildhauerhandwerk in Demitz-Thumitz zu besuchen.

Die 17 Meisterschüler - darunter zwei Frauen - kommen aus Baden-Württemberg, Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Alle sind glücklich, dass dieser Teilzeitkurs zustande kam. Denn die meisten von ihnen möchten einen Betrieb übernehmen, in die Selbstständigkeit starten und Nachwuchs ausbilden. Über den Grabstein bis hin zur Restaurierung - sie lieben ihren abwechslungsreichen Beruf und ihre Ziele sind klar gesteckt.

So war Christopher Springer aus Lauta viele Jahre in der Schweiz, kehrte in die Heimat zurück und stellt Schmucksteine her. Oder die Bildhauerin Maria Kaiser hat mit einer Freundin eine Werkstatt in Dresden und wollte jetzt endlich auch ihren Meister machen. Und Robert Knopf aus Welzow lernte in Dresden, arbeitete in Berlin und möchte in vierter Generation den Familienbetrieb fortführen. Er hat sich auch dafür eingesetzt, dass in seinem Betrieb nach 20 Jahren erstmals wieder



Landesinnungsmeister des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks Sachsen, Tobias Neubert (li.), besucht die Meisterklasse in Demitz-Thumitz.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

ein Lehrling ausgebildet wird. Andreas Neumar aus Ostfildern ist seit 25 Jahren in seinem Unternehmen beschäftigt und kann sich eine Übernahme sehr gut vorstellen.

Der Landesinnungsmeister sprach mit der Meisterklasse über Aktuelles in ihrem Gewerk, Unternehmensnachfolge, die Aufgaben einer Innung und ehrenamtliche Arbeit. Die Schüler hatten ein offenes Ohr für seine Themen.

Und einige wie Ramon Tietz aus Leipzig, Martin Franzke aus Torgau oder Lorenz Streithoff aus Erfurt hatten durch ihre Chefs bereits Kontakt zu ihrer regionalen Innung und konn-

ten von ihren Erfahrungen berichten. „Eine Innung bietet so viel. Auch wenn ihr in die Selbstständigkeit startet. Aber man muss die Angebote auch nutzen und nicht nur einmal im Jahr eine Versammlung besuchen. Bei jedem Treffen springt eine neue Anregung, eine Fachinfo oder neuer Kontakt heraus. Nur wer sich einbringt, kann auch Dinge bewegen“, appellierte Neubert, der seit über 30 Jahren selbstständig ist.

Aktuell gehören dem Landesinnungsverband mit den fünf Einzelinnungen in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Ostsachsen und Zwickau über 100 Mitgliedsbetriebe an.

KURZ NOTIERT

Preis für Nachfolger in Unternehmen

Im Dresdner Kraftwerk Mitte sind die 19 Nominierten aus Ostsachsen für den Sächsischen Meilenstein 2024, den Preis für erfolgreiche Unternehmensnachfolge, vorgestellt worden. Drei Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk Dresden gehen ins Rennen um die begehrte Auszeichnung: die Lucas Group aus Königsbrück, ein Elektrowerkstoffbetrieb aus dem Kammerbezirk Dresden gehen ins Rennen um die begehrte Auszeichnung: die Stamm GmbH, ein Elektrohandwerksbetrieb aus Riesa sowie die Glasbiegerei Pfaltz - Die Glasmanufaktur aus Radeburg.

Initiator des Sächsischen Meilensteins ist die Bürgerschaftsbank Sachsen, die die begehrten Trophäen seit 2011 zusammen mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Sachsen vergibt. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr hat die Schirmherrschaft über den Wettbewerb.

www.saechsischer-meilenstein.de



Die Nominierten aus Ostsachsen für den Sächsischen Meilenstein.

Foto: Sächsischer Meilenstein

Gottesdienst für Handwerker in Löbau

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Löbau, die Handwerkskammer Dresden sowie die Arbeitsgruppe Handwerk und Kirche der Sächsischen Landeskirche hatten Anfang September zu einem Handwerker Gottesdienst in die Löbauer Nikolaikirche eingeladen. Die Predigt von Pfarrer Daniel Mögel stand unter dem Thema „WerkZeuge“.

Dabei ging es einerseits um die Werkzeuge, die die Handwerker für ihre Arbeit benutzen. Andererseits betonte Pfarrer Mögel, dass jedes Werk auch ein Zeugnis ist - zum Beispiel für die Handwerkskunst, für das Miteinander, für eine bestimmte Lebens- und Glaubenshaltung.

Für die Handwerkskammer Dresden sprach Vizepräsidentin Ines Briesowsky-Graf. Beim anschließenden Handwerkermarkt an der Nikolaikirche präsentierten Handwerker verschiedene Gewerke.

Welcome Center in Dresden etabliert

Seit Juli hat sich das „Welcome Center“ in Dresden als erste Anlaufstelle für ausländische Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten sowie für die Arbeitgeber neu ausgerichtet. Fünf neu angestellte Willkommenslotsen werden zukünftig bei Verwaltungsverfahren, Aufenthaltsrechtlichen Themen oder Fragen rund um den Alltag in Dresden unterstützen. Auch Arbeitgeber, die ausländische Fachkräfte rekrutieren möchten, finden hier Unterstützung. Dabei arbeitet das Welcome Center mit den Partnern der Fachkräfteallianz zusammen. Neben dem Welcome Center in Dresden gibt es im Kammerbezirk Dresden bereits weitere Anlaufstellen in Zittau, Pirna und Bautzen.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de



Insgesamt 62 Frauen und Männer erhielten in der Johanniskirche in Löbau ihren Gesellenbrief.

Foto: Kreishandwerkerschaft Görlitz/Marcel Schröder